

## **Protokoll**

der Einwohnergemeindeversammlung Ennetbaden vom  
Donnerstag, 9. Juni 2011, 20.00 Uhr, in der Turnhalle

|                  |                                |
|------------------|--------------------------------|
|                  | Büro                           |
| Vorsitzender:    | Pius Graf, Gemeindeammann      |
| Protokollführer: | Anton Laube, Gemeindeschreiber |
| Stimmzähler:     | Sepp Bierbaum                  |
|                  | Josianne Jenny-Fecit           |
|                  | Katharina Schwab               |

### **Traktanden**

1. Protokoll der Gemeindeversammlung vom 18. November 2010
2. Kenntnisnahme vom Rechenschaftsbericht 2010
3. Genehmigung der Verwaltungsrechnung 2010
4. Einbürgerungen
  - 4.1 Einbürgerung Bubola Arnaldo, 1964 und San Martin Becerril, Raquel, 1969
  - 4.2 Einbürgerung Korpinen, Kari Juhani, 1961 und Nurro, Marja Sisko, 1958,  
mit Korpinen, Miika Julius, 1994
  - 4.3 Einbürgerung Santana Ventura, Aderlin Sigfredo, 1991
  - 4.4 Einbürgerung Wunderwald-Stanzel Dirk, 1964 und Cordia Anna, 1964
5. Neugestaltung Hirschenplatz; Kreditbegehren
6. Werkleitungserneuerungen und Sanierung Schlierenstrasse; Kreditbegehren
7. Verschiedenes

**Gemeindeammann Pius Graf** begrüsst alle Anwesenden zur heutigen Sommergemeindeversammlung. Einen speziellen Gruss richtet er an die anwesenden Personen, die sich einbürgern lassen wollen sowie an den Vertreter der Aargauer Zeitung, Herrn Martin Rupf. Er erwähnt, dass er direkt mit der Behandlung der traktandierten Geschäfte beginnen möchte und am Schluss unter dem Traktandum "Verschiedenes" etwas ausführlichere allgemeine Informationen abgeben werde. Insbesondere über die Neuausrichtung der Alterspolitik infolge Änderung der Gesetzgebung im Pflegebereich sowie über die Finanzplanung im Hinblick auf das Budget 2012.

Er stellt fest, dass die Einladungen zur heutigen Gemeindeversammlung fristgerecht zugestellt wurden und die Unterlagen zu den Traktanden ordnungsgemäss auflagen. Laut Stimmregister sind am heutigen Tage 2086 Personen stimmberechtigt. Laut Ausweiskontrolle sind **97 Stimmbürger/-innen (4,7 %) anwesend**. Für endgültige Beschlüsse müssten 418 (20 %) Stimmberechtigte anwesend sein. Sämtliche Beschlüsse unterstehen somit dem fakultativen Referendum. Die Verhandlungen werden auf Tonband aufgenommen. Für Wortmeldungen sollten die bereitgestellten Mikrofone benützt und Name sowie Vorname genannt werden.

Zu den vorstehenden Feststellungen und zur Traktandenliste der heutigen Gemeindeversammlung werden auf Anfrage hin keine Einwendungen gemacht. Die Traktandenliste ist somit **ohne Änderungen stillschweigend gutgeheissen**.

## 1. Protokoll der Gemeindeversammlung vom 18. November 2010

**Gemeindeammann Pius Graf:** Das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 18. November 2010 wurde mit den Einladungsunterlagen schriftlich zugestellt. Nachdem auf Anfrage hin keine Änderungen oder Ergänzungen erfolgen, **beantragt** er, das Protokoll zu genehmigen.

In der **Abstimmung** wird das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 18. November 2010 **mit grosser Mehrheit** ohne Gegenstimme **genehmigt** und dem Verfasser verdankt.

## 2. Kenntnisnahme vom Rechenschaftsbericht 2010

**Gemeinderat Beni Pauli-Marti** verweist auf den ausführlichen Rechenschaftsbericht 2010 in den Erläuterungen. Zur Tätigkeit der Zivilschutzorganisation der Gemeinden Baden, Ehrendingen, Ennetbaden, Freienwil und Obersiggenthal führt er aus, dass diese in drei Abteilungen aufgeteilt ist. In Ennetbaden waren im letzten Jahr die Pioniere im Einsatz. Sie haben beim Abbruch des Schulpavillons und einer Liegenschaft im Geissberg ausserhalb des Baugebietes gute Übungen durchführen und ihre Geräte fachgerecht einsetzen können. Zudem wurde aufgrund der zahlreich aufgebotenen Pioniere beim Abbruch des Schulpavillons kurzfristig der Fussweg am Lägerhang unterhalb des Scharfenfelsens instandgestellt.

Nachdem keine **Diskussion** erfolgt, **beantragt Gemeindeammann Pius Graf**, vom Rechenschaftsbericht 2010 zustimmend Kenntnis zu nehmen.

In der **Abstimmung** wird der Rechenschaftsbericht 2010 **mit grosser Mehrheit** ohne Gegenstimme **zur Kenntnis genommen**.

### 3. Genehmigung der Verwaltungsrechnung 2010

**Gemeinderätin Elisabeth Hauller:** Gesamthaft gesehen ist das Endergebnis der Verwaltungsrechnung 2010 dank tieferen Aufwendungen gut ausgefallen. Erfreulicherweise sind bei den beeinflussbaren Positionen kaum Budgetüberzüge vorgekommen. Sie erläutert anhand verschiedener Folien das Rechnungsergebnis. Bei den Nettoaufwendungen sind folgende grössere Abweichungen zu verzeichnen:

- Öffentliche Sicherheit: Anstelle des budgetierten Aufwandes von Fr. 20 000.— ist beim Betriebsamt, infolge hoher Gebühreneinnahmen bei der Verwertung einer Liegenschaft, ein Ertrag von fast Fr. 60 000.— angefallen.
- Bildung: Beim allgemeinen Schulbetrieb sind Kosten von Fr. 40 000.— eingespart worden. Zudem sind die Schulgelder für Kinder an der Oberstufe deutlich tiefer ausgefallen.
- Gesundheit: Der Projektwettbewerb für das "Betreute Wohnen" im Alterszentrum Kehl wurde nicht durchgeführt. Der budgetierte Anteil von Fr. 52 500.— ist deshalb nicht benötigt worden.
- Soziale Wohlfahrt: Der Mehraufwand von insgesamt Fr. 85 000.— ist hauptsächlich auf die Sozialhilfeleistungen zurückzuführen. Insbesondere die Rückerstattungen aus Vorjahren sind tiefer ausgefallen.
- Verkehr: Beim Parkhaus konnte ein Mehrertrag von Fr. 53 000.— erreicht werden. Für den Regionalverkehr musste dem Kanton Fr. 24 000.— weniger abgegolten werden.
- Finanzen: Die Ersparnis bei den Schuldzinsen von Fr. 88 000.— ist darauf zurückzuführen, dass sich die Investitionen teilweise verzögert haben.

Insgesamt ist der Nettoaufwand Fr. 416 000.— tiefer ausgefallen. Die Einkommens- und Vermögenssteuern, vor allem die Nachträge aus Vorjahren, sind Fr. 450 000.— (4 %) tiefer ausgefallen und liegen auch 4,7 % unter dem Ergebnis des Jahres 2009. Bei den Aktien-, Quellen- und Sondersteuern sind Mehrerträge von rund Fr. 260 000.— erzielt worden. Insgesamt sind die Mindererträge bei den Steuern somit Fr. 197 000.—. Mit dem Cash Flow von 2,79 (+ 0,22) Mio. Franken ist bei Investitionen von 7,95 Mio. Franken ein Finanzierungsfehlbetrag von 5,16 Mio. Franken entstanden. Die hohen Investitionen sind für den Neubau des Schulhauses Grendel, die Tagesstrukturen und verschiedene Strassensanierungen erfolgt. Insgesamt sind die Investitionen unter dem Budget, da sich die Sanierungen Postplatz und Bachtalstrasse verzögert haben.

Beim Eigenwirtschaftsbetrieb Wasserversorgung sind hohe Kosten für Leitungsbrüche angefallen, weshalb die Abschreibungen Fr. 29 000.— unter dem Budget sind. Infolge der Investitionsverzögerungen ist ein Finanzierungsüberschuss von Fr. 300 000.— entstanden. Die Schulden gegenüber der Einwohnergemeinde konnten somit auf Fr. 964 000.— verringert werden.

Beim Eigenwirtschaftsbetrieb Abwasserbeseitigung sind die Abschreibungen leicht übertroffen worden. Dank höheren Anschlussgebühren und Investitionsverzögerungen konnten die Schulden gegenüber der Einwohnergemeinde um Fr. 53 000.— auf 2,1 Mio. Franken reduziert werden.

Bei der Abfallbewirtschaftung konnte eine ausgeglichene Rechnung erreicht werden.

Abschliessend erläutert **Gemeinderätin Elisabeth Hauller** die Bilanz. Bei den Aktiven wurde die Liquidität abgebaut und das Verwaltungsvermögen hat sich infolge der laufenden Investitionen erhöht. Bei den Passiven haben sich die kurzfristigen Verpflichtungen um Fr. 664 000.— sowie die langfristigen Schulden um 1 Mio. auf 10,02 Mio. Franken erhöht. Das Nettovermögen von 0,3 Mio. Franken Ende 2009 hat infolge des Finanzierungsfehlbetrages 2010 eine Nettoschuld von 4,9 Mio. Franken ergeben. Sie **beantragt**, der Verwaltungsrechnung 2010 inkl. Eigenwirtschaftsbetriebe zuzustimmen.

In der **Diskussion** erkundigt sich **Frau Anita Rösch Egli** über die Gründe der Minderausgaben im Bereich Kultur und Freizeit. Ist das Angebot zu wenig gut oder liegt es an den Gesuchen, dass die Mittel nicht ausgeschöpft wurden.

**Gemeinderätin Elisabeth Hauller** führt aus, dass die Minderausgaben auf die Summe verschiedener Positionen zurückzuführen sind. Die Ausgaben von Fr. 5 000.— für die Neuzuzügerfeier sind entfallen, da diese auf 2011 verschoben und zusammen mit dem Schul- und Dorffest durchgeführt wird. Die Druckkosten für die Ennetbadener Post sind Fr. 8 000.— tiefer ausgefallen und die internen Verrechnungen des Bauamtes für Anlässe, Park- und Sportanlagen waren geringer. Die Vergabungen und Beiträge waren nur geringfügig tiefer.

**Herr Lukas Urech**, Präsident der FDP Ennetbaden, erwähnt, dass infolge der zahlreichen, grossen und tollen Bauvorhaben das Nettovermögen von 8 Mio. Franken sich zu einer Nettoschuld von 5 Mio. Franken gewandelt hat. Mit den heutigen Kreditbegehren sind bewilligte Investitionen von rund 13 Mio. Franken offen, sodass sich die Nettoverschuldung in den nächsten Jahren, wie von Gemeinderätin Elisabeth Hauller an der letzten Gemeindeversammlung erläutert, auf 15 – 20 Mio. Franken erhöhen wird. Diese Verschuldung ist verkraftbar, aber sie sollte wieder einmal abgebaut werden können. Es ist der FDP ein Anliegen, dass der Schuldenabbau längerfristig aufgezeigt wird. Als finanzkräftige Gemeinde sollte der Steuerfuss nach Meinung der FDP nicht angehoben werden. Hingegen sind weitere Investitionsvorhaben zurückhaltend der Gemeindeversammlung zu unterbreiten.

**Gemeindeammann Pius Graf** dankt Herrn Lukas Urech für die Ausführungen und erwähnt, dass er unter "Verschiedenes" die gemeinderätliche Haltung erläutern wird. Nachdem keine weiteren Wortmeldungen erfolgen, übergibt er das Wort zur Verlesung des Revisionsberichtes und die Durchführung der Abstimmung über die Verwaltungsrechnung an Herrn René Hodel, Präsident der Finanzkommission.

**Herr René Hodel**, Präsident der Finanzkommission, stellt fest, dass die Rechnung 2010, mit Unterstützung einer externen Revisionsgesellschaft, geprüft wurde. Die Einhaltung der rechtlichen und gemeindespezifischen Rechnungslegungsvorschriften wurde anhand von Stichproben geprüft. Als Prüfungsergebnis hält er fest, dass die Verwaltungsrechnung 2010 mit der Buchhaltung übereinstimmt. Die Buchhaltung wurde ordnungsgemäss geführt und die Darstellung der Jahresrechnung entspricht den gesetzlichen Vorschriften sowie den kaufmännischen Grundsätzen. Er dankt dem Gemeinderat und der Verwaltung für die geleistete Arbeit und **beantragt**, die vorliegende Verwaltungsrechnung 2010 der Einwohnergemeinde inkl. Eigenwirtschaftsbetriebe mit den vorliegenden Zahlen zu genehmigen.

Ohne **Diskussion** wird in der **Abstimmung** die Verwaltungsrechnung 2010 der Einwohnergemeinde inkl. Eigenwirtschaftsbetriebe **mit grosser Mehrheit** ohne Gegenstimme **genehmigt**.

#### 4. Einbürgerungen

**Gemeinderat Fritz Gläser** verweist auf die Traktandenberichte. Er hält einleitend fest, dass die Einbürgerungskommission mit allen 8 Personen die Einbürgerungsgespräche geführt hat. Die gesetzlichen Anforderungen bei allen Bewerber/-innen sind erfüllt. Sodann ersucht er die anwesenden Personen, die eingebürgert werden sollen, sich kurz zu erheben. Die Protokollierung erfolgt nachfolgend bei den einzelnen Gesuchen. Die anwesenden Gesuchsteller/-innen wurden vor der Abstimmung gebeten, in den Ausstand zu gehen.

##### 4.1 Einbürgerung Bubola Arnaldo, 1964 und San Martin Becerril, Raquel, 1969

**Gemeinderat Fritz Gläser:** Herr Arnaldo Bubola, geb. 5. September 1964, italienischer Staatsangehöriger ist in der Schweiz geboren und hat immer in der Region Baden gewohnt. Er ist in Ennetbaden aufgewachsen und zur Schule gegangen. Seine Ehefrau Raquel San Martin Becerril, geb. 25. August 1969, spanische Staatsangehörige, ist am 8. Januar 1998 in die Schweiz eingereist. Sie wohnen seit 1. November 2005 in ihrem Einfamilienhaus an der Ehrendingerstrasse 74. Das Ehepaar Bubola-San Martin Becerril ist mit den schweizerischen Verhältnissen sehr gut vertraut und in der Schweiz integriert. Sie verstehen und sprechen unsere Sprache gut und haben sich über gute staatsbürgerliche und geschichtliche Kenntnisse ausgewiesen. Die gesetzlichen Voraussetzungen bezüglich Wohnsitzdauer und Eignung sind vollumfänglich erfüllt. Sie sind heute infolge Ortsabwesenheit nicht anwesend.

**Gemeindeammann Pius Graf** eröffnet die **Diskussion**. Nachdem das Wort nicht verlangt wird, **beantragt** er, dem Ehepaar Bubola Arnaldo, 1964 und San Martin Becerril, Raquel, 1969, das Einwohnergemeindebürgerrecht von Ennetbaden zuzusichern.

In der **Abstimmung** wird der Antrag zur Zusicherung des Einwohnergemeindebürgerrechtes an Arnaldo Bubola und Raquel San Martin Becerril **mit grosser Mehrheit** ohne Gegenstimme **genehmigt**.

##### 4.2 Einbürgerung Korpinen, Kari Juhani, 1961 und Nurro, Marja Sisko, 1958, mit Korpinen, Miika Julius, 1994

**Gemeinderat Fritz Gläser:** Herr Kari Korpinen, geb. 26. Februar 1961, ist am 4. April 1990 in die Schweiz eingereist. Seine Ehefrau Marja Nurro, geb. 5. Oktober 1958, ist am 18. Juni 1990 in die Schweiz eingereist. Der Sohn Miika Korpinen, geb. 7. Juli 1994, ist in der Schweiz geboren und hier aufgewachsen. Alle drei sind finnische Staatsangehörige. Die Familie Korpinen hat immer im Bezirk Baden gewohnt und ist am 18. Juni 2001 nach Ennetbaden in das erworbene Einfamilienhaus an der Rebbbergstrasse 36 gezogen. Die Familie Korpinen ist mit den schweizerischen Verhältnissen sehr gut vertraut und in der Schweiz integriert. Sie verstehen und sprechen unsere Sprache. Die Geschichtskennntnisse und die

staatsbürgerlichen Kenntnisse sind sehr gut. Die gesetzlichen Voraussetzungen bezüglich Wohnsitzdauer und Eignung sind vollumfänglich erfüllt.

**Gemeindeammann Pius Graf** eröffnet die **Diskussion**. Nachdem das Wort nicht gewünscht wird, **beantragt** er, Herrn Korpinen, Kari Juhani, 1961 und Frau Nurro, Marja Sisko, 1958, mit Korpinen, Miika Julius, 1994, das Einwohnergemeindebürgerrecht von Ennetbaden zuzusichern.

In der **Abstimmung** wird der Antrag zur Zusicherung des Einwohnergemeindebürgerrechtes an Herrn Kari Korpinen, Frau Marja Nurro und dem Sohn Miika Korpinen **mit grosser Mehrheit** ohne Gegenstimme **gutgeheissen**.

#### 4.3 Einbürgerung Santana Ventura, Aderlin Sigfredo, 1991

**Gemeinderat Fritz Gläser:** Herr Aderlin Santana Ventura, geb. 30. März 1991, ledig, dominikanischer Staatsangehöriger, ist als 5 ½-jähriger am 15. Dezember 1996 in die Schweiz eingereist. Er hat immer in Ennetbaden gewohnt und hier die Schulen besucht. Seit 1. Mai 2008 wohnt er an der Sonnenbergstrasse 7. Herr Santana Ventura ist mit den schweizerischen Verhältnissen sehr gut vertraut und in der Schweiz integriert. Er versteht und spricht unsere Mundartsprache sehr gut. Er hat sich über gute staatsbürgerliche und geschichtliche Kenntnisse ausgewiesen. Die gesetzlichen Voraussetzungen bezüglich Wohnsitzdauer und Eignung sind vollumfänglich erfüllt. Er ist infolge Krankheit heute nicht anwesend.

**Gemeindeammann Pius Graf** eröffnet die **Diskussion**. Nachdem das Wort nicht verlangt wird, **beantragt** er, Herrn Santana Ventura, Aderlin Sigfredo, 1991, das Einwohnergemeindebürgerrecht von Ennetbaden zuzusichern.

In der **Abstimmung** wird der Antrag zur Zusicherung des Einwohnergemeindebürgerrechtes an Aderlin Santana Ventura **mit grosser Mehrheit** ohne Gegenstimme **gutgeheissen**.

#### 4.4 Einbürgerung Wunderwald-Stanzel Dirk, 1964 und Cordia Anna, 1964

**Gemeinderat Fritz Gläser:** Herr Dirk Wunderwald, geb. 2. März 1964, ist am 25. April 1995 in die Schweiz eingereist. Seine Ehefrau Cordia Anna Wunderwald geb. Stanzel, geb. 5. November 1964, ist am 7. September 1996 in die Schweiz eingereist. Beide sind deutsche Staatsangehörige und haben seit der Einreise in Baden gewohnt. Am 1. Januar 2007 sind sie nach Ennetbaden in ihr Eigenheim im Äusseren Berg 6, gezügelt. Die Geschichtskennntnisse und die staatsbürgerlichen Kenntnisse sind sehr gut. Beide beherrschen die hochdeutsche Sprache und verstehen Mundart. Sie sind in der Schweiz integriert. Die gesetzlichen Voraussetzungen bezüglich Wohnsitzdauer und Eignung sind vollumfänglich erfüllt.

**Gemeindeammann Pius Graf** eröffnet die **Diskussion**. Nachdem das Wort nicht gewünscht wird, **beantragt** er dem Ehepaar Dirk Wunderwald, 1964 und Cordia Wunderwald geb. Stanzel, 1964, das Einwohnergemeindebürgerrecht von Ennetbaden zuzusichern.

In der **Abstimmung** wird der Antrag zur Zusicherung des Einwohnergemeindebürgerrechtes an Dirk und Cordia Wunderwald-Stanzel **mit grosser Mehrheit** ohne Gegenstimme **genehmigt**.

Abschliessend orientiert **Gemeindeammann Pius Graf** die Gesuchsteller/-innen, die bei den Abstimmungen im Ausstand waren, dass sämtliche Gesuche ohne Gegenstimmen gutgeheissen wurden und gratuliert ihnen dazu ganz herzlich.

## 5. Neugestaltung Hirschenplatz; Kreditbegehren

**Vizeammann Jürg Braga** zeigt ein Bild des Mosaikbrunnens und erläutert den Situationsplan über die Neugestaltung des Hirschenplatzes mit dem Standort des Brunnens. Der Hirschenplatz ist Bestandteil des übergeordneten Gestaltungskonzeptes der öffentlichen Räume im Bäderquartier und soll wieder ein öffentlicher Aufenthaltsraum werden. Die Restaurants Hirschen und Adler können eine Aussenbestuhlung betreiben. Als Oberfläche wird wie auf dem Postplatz ein Naturstein eingesetzt. Im Bereich der Thermalquellen wird der Stein vergossen und im südlichen Teil eingesandet. Die vier bestehenden Platanen werden erhalten. Das restaurierte Bild des Mosaikbrunnens wird in die dafür vorgesehene neue Nische eingesetzt. Der Thermalwasserbrunnen und die Treppenstufen werden mit neuen Natursteinen gebaut. Das Beleuchtungskonzept der Badstrasse sieht vor, den Strassenraum zurückhaltend mit Mastleuchten auf der Seite der Gebäude auszuleuchten. Zusammen mit der Beleuchtung des Mosaikbrunnens und des Treppenaufganges wird dadurch auch der Hirschenplatz genügend ausgeleuchtet. Die Neuinstallation des Mosaikbrunnens und die Sanierung der Werkleitungen sind nicht Bestandteil dieser Kreditvorlage, da diese Arbeiten bereits früher bewilligt wurden. Mit den Bauarbeiten für die Neugestaltung des Hirschenplatzes soll nach den Sommerferien begonnen werden. Ende Herbst 2011 sollen die Arbeiten abgeschlossen sein. Er **beantragt**, für die Neugestaltung des Hirschenplatzes den Baukredit von Fr. 367 000.— zu bewilligen.

**Gemeindeammann Pius Graf** eröffnet die **Diskussion**. **Frau Mirta Huber Gygax** erkundigt sich, ob die alten Stufen, die als halbrund zum Brunnentrog führen, wieder eingesetzt werden.

**Vizeammann Jürg Braga** erwähnt, dass der Radius des Halbkreises grösser und eine zusätzliche Stufe erforderlich ist, weshalb die Originalsteine nicht mehr verwendet werden können.

**Herr Martin Alfare** möchte wissen, ob nebst der Gestaltung und Aussenbestuhlung auch etwas zur aktiven Belegung des Hirschenplatzes vorgesehen ist.

**Gemeindeammann Pius Graf:** Beim Hirschen ist eine Aussenbestuhlung mit Restauration vorgesehen. Noch offen ist, was auf der Seite Adler passiert. Die Belegung des Platzes ist ein Anliegen der Gemeinde und der Grundeigentümer/-innen. Dasselbe gilt für die ganze Badstrasse nach der Neugestaltung insbesondere beim Schwanen sowie für den Schwanensaal.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen erfolgen, **beantragt** er, für die Neugestaltung des Hirschenplatzes den Baukredit von Fr. 367 000.— zu bewilligen.

In der **Abstimmung** wird der Baukredit von Fr. 367 000.— **mit grosser Mehrheit** bei 1 Gegenstimme **bewilligt**.

## 6. Werkleitungserneuerungen und Sanierung Schlierenstrasse; Kreditbegehren

**Gemeinderätin Elisabeth Hauler** erläutert anhand eines Situationsplanes, welche Streckenabschnitte der Schlierenstrasse noch saniert werden müssen. Die Werkleitungen in diesen Abschnitten sind teilweise in einem schlechten Zustand. Insbesondere im mittleren Abschnitt waren im letzten Jahr mehrere Wasserleitungsbrüche zu beheben. Die Kanalaufnahmen haben gezeigt, dass die Abwasserleitungen in einem Bereich vollständig ersetzt und in den übrigen Abschnitten mit einer Innenleitung saniert werden können. Die Regionalwerke AG Baden beabsichtigen, die Elektrizitätsversorgung sowie die Gasleitung zu erneuern. Bei genügender Nachfrage und Interesse wird aufgrund von Abklärungen die Gasleitung auch verlängert. Zudem werden auch die Swisscom und die Cablecom angefragt, ob sie sich an der Sanierung beteiligen. Die voraussichtlichen Baukosten betragen:

|  |                               |
|--|-------------------------------|
| – Strassenbau inkl. Entwässerung und Beleuchtung | Fr. 600 000.—                 |
| – Wasserleitung                                  | Fr. 515 000.—                 |
| – Abwasserleitung                                | Fr. 575 000.—                 |
| – Elektrizität                                   | Fr. 160 000.—                 |
| = <b>Total</b>                                   | <b><u>Fr. 1 850 000.—</u></b> |

Das Sanierungsprojekt wurde bereits im Jahre 2009 ausgearbeitet. Mit dem Beginn der Sanierungsarbeiten soll aus finanziellen Gründen und soweit es sich aufgrund des Zustandes der Werkleitungen vertreten lässt, nach Möglichkeit noch zwei bis drei Jahre zugewartet werden. Damit je nach Entwicklung rasch gehandelt werden kann, wird der Baukredit von 1,85 Mio. Franken bereits heute unterbreitet.

**Gemeindeammann Pius Graf** unterstreicht, dass die Sanierungsarbeiten, soweit vom Zustand der Werkleitungen und der Strasse her möglich, aus finanziellen Gründen noch etwas aufgeschoben werden sollen.

Nachdem keine **Diskussion** erfolgt, **beantragt Gemeindeammann Pius Graf** für die Werkleitungserneuerungen und die Sanierung von drei Abschnitten der Schlierenstrasse einen Baukredit von Fr. 1 850 000.— zu bewilligen.

In der **Abstimmung** wird das Kreditbegehren **mit grosser Mehrheit** ohne Gegenstimme **gutgeheissen**.

## 7. Verschiedenes

**Gemeindeammann Pius Graf** orientiert über die neue Pflegegesetzgebung und die Umsetzung der Pflegeheimkonzeption in der Region Baden sowie über die Standortbestimmung zum Alterszentrum Kehl (AZK) aus der Sicht von Ennetbaden. Zusammenfassend kann Folgendes festgehalten werden:

- Das neue kantonale Pflegegesetz und die Pflegeverordnung gelten ab 1. Januar 2008. Die neue bundesrechtlich geregelte Pflegefinanzierung gilt ab 1. Januar 2011 mit einer Übergangslösung bis 31. Dezember 2011.



- Die Pflegeheimkonzeption ist die Basis für die regionale Bedarfsplanung zur Sicherstellung der Langzeitpflege.
- Der Kanton ist zuständig für Gerontopsychiatrie, Schwerstpflegebedürftige (z.B. permanente Beatmungssituation) und spezialisierte Palliative Care (Hospiz).
- Die Region ist zuständig für Pflege bei schwerem Pflegebedarf, Basisversorgung Palliative Care, Langzeitpflege aller Stufen, Dementenpflege, temporäre Pflegeplätze sowie Tages- und Nachtplätze. Nicht alle Leistungen werden überall erbracht.
- Die Gemeinde ist zuständig für die Betreuung in der gewohnten Umgebung (Spitex) sowie für altersgerechtes und betreutes Wohnen. Den Gemeinden wird empfohlen altersgerechte und hindernisfreie Wohnungen, den Ausbau der ambulanten Dienste sowie die Freiwilligenhilfe zu fördern und die individuelle Beratung sicherzustellen. Vor der Schaffung von neuen Heimplätzen sollen alle anderen Möglichkeiten genutzt werden. Die Heimeintritte sollen so spät wie möglich erfolgen.
- Die Pflegeheime müssen neu betriebswirtschaftlich mit einer Vollkostenrechnung geführt werden. Infolge der späteren Heimeintritte mit höherer Pflegebedürftigkeit steigen die Anforderungen an das Personal und die Führung des Heimes. Die öffentliche Hand muss in der Langzeitpflege die Deckungslücke – vorgegebener Ansatz je nach Pflegebedürftigkeit – übernehmen. Dafür müssen von der Trägerschaft keine weiteren Defizite für den Bau und Betrieb der Pflegeheime übernommen werden. Es findet ein Wechsel von der Objektfinanzierung (Liegenschaften) zur Subjektfinanzierung (Pflegekostenanteil) statt.
- Die Pflegeheime werden für ihren Pflegeaufwand durch Krankenversicherer, Patienten und die Gemeinde mit öffentlich festgelegten Ansätzen abgegolten.
- Die Pflegebedürftigen müssen die Pensionskosten (Hotellerie), pflegerisch nicht abrechenbare Leistungen (Betreuung), externe und persönliche Auslagen tragen. Dafür sind ihre eigenen Mittel, Renten, Pensionen, Ergänzungsleistungen, Hilflosenentschädigungen und allenfalls Sozialhilfegelder zu verwenden. Die Pflegeheime können je nach Leistungsangebot, Hotellerie- und Betreuungskosten frei gewählt werden. Einschränkungen bestehen bei spezieller Pflegebedürftigkeit.
- Nachdem die Erweiterung der Pflegeabteilung im AZK, infolge Verdoppelung der geschätzten Kosten, nicht realisiert und der Neubau "Wohnen im Alter" wesentlich teurer wird sowie aufgrund der Belegungszahlen und der neuen Pflegeheimkonzeption hat der Gemeinderat eine neue Standortbestimmung gemacht. Die Belegungszahlen zeigen, dass bereits heute das Pflegeangebot von verschiedenen Institutionen (Kehl, proSenio, Rosenau, Regionales Pflegeheim etc.) in Anspruch genommen wird. Im Wohnbereich ist zur Zeit im Kehl nur eine Wohnung von Ennetbadener/-innen belegt.
- Die AZK Betriebe AG sollen "entschuldet" werden. Damit kann das Unternehmen zukünftig im Wettbewerb, ohne die beträchtlichen Altlasten, wirtschaftlich arbeiten.
- Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass Pflegeheime stärker zu Unternehmen werden. Es erfolgt ein Wechsel von der Objekt- zur Subjektfinanzierung mit Vollkostenrechnung. Die Gemeinden müssen keine Alters- und Pflegeheime mehr führen. Den Begriff Altersheime wird es in diesem Sinne nicht mehr geben. Jeder Einwohner hat die freie Wahl des Pflegeheimes. Es gilt der Grundsatz "ambulant vor stationär" und Heimeintritt so spät wie möglich. Die Region setzt die Pflegeheimkonzeption um. Nicht jeder Standort bietet alle Dienstleistungen an. Die ambulanten Dienstleistungen wie Spitex sollen gefördert und ausgebaut werden, was für die Gemeinden mit zusätzlichen Kosten verbunden ist. Die Menschen sind länger fit und ziehen in altersgerechtere Wohnungen um und nutzen die ambulanten Dienste bevor sie in ein Pflegeheim eintreten. Der Gemeinderat setzt auf und fördert altersgerechtes Wohnen in den Dorfquartieren.
- Als Fazit hält er fest, dass der Gemeinderat der Einwohnergemeinde empfehlen wird, sich nicht an der Finanzierung des Neubaus für "Betreutes Wohnen im Alter" im Kehl zu

beteiligen. Das bisherige Engagement im Kehl hat sich in der Vergangenheit stets auf die Finanzierung von Bauprojekten ausgerichtet. Der Betrieb wurde bis Ende 2010 nur mit einer geringen Pauschale pro Tag und Bewohner bei einer entsprechenden Pflegebedürftigkeit unterstützt. Es gab keine Bevorzugung für Wohnungsmieten, Pflegebetten oder günstigere Tarife für Ennetbadener/-innen. Das AZK ist ein offenes Haus und kann selbstverständlich auch weiterhin von Ennetbadener/-innen im Pflege- und Wohnungsbereich gewählt werden. Mit der Neuausrichtung der Alterspolitik erfolgt eine Anpassung an die gelebte Realität der neuen Altersstrukturen, Bedürfnisse und Wohnformen. Ennetbadener/-innen nutzen alle regionalen Angebote, weshalb ein einseitiges Investment bei den Wohnungen im Kehl nicht mehr die richtige Lösung ist. Die Gemeinden müssen keine Alters- und Pflegeheime mehr besitzen und führen. Sie können mit den Heimen für spezielle Pflegebedürftigkeiten Leistungsvereinbarungen abschliessen. Die Gemeinden werden regional die Angebote der Langzeitpflege koordinieren. Die Organisationsformen und Finanzierungen müssen noch ausgearbeitet werden. Die Gemeinde Ennetbaden beteiligt sich aktiv daran.

- Die von der Gemeindeversammlung am 15. November 2007 bewilligten Baubeiträge bzw. Aktienzeichnungen für die AZK Betriebe AG und die AZK Immobilien AG sind rückgängig zu machen und einer Neuverwendung zuzuführen. Die Erweiterung Pflege ist hinfällig geworden und für den Neubau Wohnen wird es eine neue Vorlage geben. Gleichzeitig ist die Frage der Entschuldung und die Bildung einer regionalen Holding zu klären. Es sind heute keine Entscheide zu fällen. Eine entsprechende Vorlage wird an einer nächsten Gemeindeversammlung, voraussichtlich im Jahre 2012, unterbreitet werden.

**Frau Mirta Huber Gyax** erwähnt, dass das Wohnen im Kehl für Ennetbadener/-innen keine ideale Lösung ist und möchte wissen, ob Ennetbaden ein eigenes Alterskonzept oder nur eines innerhalb der Region machen wird.

**Gemeindeammann Pius Graf** bestätigt, dass im Langzeitpflegebereich nur ein regionales Konzept in Frage kommt. Für das Wohnen im Alter werden Möglichkeiten im Dorf geprüft. Er erwähnt, dass zur Zeit die Wohnungen in der Altersstiftung an der Schlösslistrasse nur zu 50 % von Ennetbadener/-innen belegt werden. Bevor sich Ennetbaden für die nächsten 30 bis 40 Jahre in Baden an einem Ort verpflichtet, sind Lösungen in den Dorfquartieren zu prüfen.

Er orientiert sodann über folgende Aktivitäten und Geschäfte:

- Anfangs dieses Jahres konnten folgende Vorverträge betreffend Landverkäufe vollzogen werden:
  - Römerhof (ehemaliges Areal Schief) für Fr. 1 705 000.—
  - Arrondierung Areal National (Baufeld B) für Fr. 906 000.—
  - Goldwand (Baufeld A) für Fr. 2 150 000.—
- Die Brugger Liegenschaften AG/Bad Schinznach AG hat das Areal Schwanen erworben und beabsichtigt ein 3 bis 4 Sterne Hotel mit Wohnungsbauten im rückwärtigen Raum zu realisieren.
- Betreffend Mobilfunkantenne hat sich der Gemeinderat für die Aufstockung eines Beleuchtungsmastes beim Hartplatz im Bachteli entschieden. Dieser Standort basiert auf dem Antennenkonzept und ist, trotz des grossen Wunsches aus breiten Bevölkerungskreisen für einen Standort an der Peripherie, nach Abwägung aller Vor- und Nachteile als der Geeignete beurteilt worden. Es handelt sich um einen reinen Zylindermast ohne Kranzaufbauten, der sich sehr gut ins Quartierbild einfügt. Der

Peripheriegedanke wurde weniger stark gewichtet als die geringere Strahlung und die bessere Abdeckung.

- Der Baubeginn der Bachtalstrasse musste infolge einer Submissionsbeschwerde auf März 2012 verschoben werden. Das Submissionsverfahren muss nochmals wiederholt werden.
- Die Machbarkeitsstudie für den Mättelisteg, Goldwand/Rebenweg ist abgeschlossen. Der Wettbewerb soll zeitnah weitergeführt werden. Der genaue Zeitablauf erfolgt in Abstimmung mit den Planungen im Bäderquartier.
- Die Gerechtigkeitsgenossenschaft muss infolge neuer gesetzlicher Vorschriften als öffentlich-rechtliche Körperschaft aufgelöst und ins Privatrecht überführt werden. Nachdem die Einwohnergemeinde inzwischen sämtliche Nutzungsanteile erwerben konnte, ist bis Ende 2011 die Auflösung und Übertragung des Waldeigentums an die Einwohnergemeinde vorgesehen.
- Es ist vorgesehen, der Gemeindeversammlung vom 17. November 2011 den Zusammenschluss der Feuerwehr Ennetbaden mit derjenigen der Stadt Baden zu unterbreiten.
- An der Gemeindeversammlung vom 13. November 2008 hat der Gemeinderat beantragt, den Steuerfuss im Jahre 2009 auf 95 % zu senken. Dabei wurde festgehalten, dass eine Anhebung des Steuerfusses zu prüfen sei, wenn eine oder mehrere der folgenden fünf Richtgrössen nicht eingehalten werden können:
  - Konstanter Steuerfuss im Mittel der umliegenden Gemeinden. Diese Richtgrösse ist eingehalten.
  - Wachstum von Aufwand und Ertrag sollen im Gleichgewicht stehen. Dies ist heute auch über mehrere Jahre nicht der Fall.
  - Die jährliche Selbstfinanzierung (Cash Flow) soll 2,5 – 3,0 Mio. Franken betragen. Dies kann in den nächsten Jahren nicht erreicht werden.
  - Die Investitionen der nächsten 10 Jahre sollen im Rahmen der Selbstfinanzierung liegen, wobei die Investitionen zur Entwicklung der Gemeinde zeit- und sachgerecht erfolgen sollen. Auch diese Richtgrösse kann nicht mehr eingehalten werden.
  - Bei einer Nettoverschuldung der Einwohnergemeinde von über 5 Mio. Franken muss aus der mittel- bis langfristigen Finanzplanung ein Rückgang der Verschuldung ersichtlich sein. Die maximale Nettoverschuldung soll die Grenze von 10 Mio. Franken nicht überschreiten. Sofern der Steuerertrag und damit der Cash Flow nicht markant höher ausfallen, kann diese Richtgrösse ebenfalls nicht eingehalten werden.

Der hohe Investitionsbedarf in den nächsten 8 Jahren wird weiterhin für ein Ungleichgewicht im Finanzhaushalt sorgen. Basis für die Finanzentwicklung ist der Finanzplan, damit rechtzeitig Massnahmen eingeleitet werden können. Der Gemeinderat wird bei den künftigen Investitionen Prioritäten setzen müssen. Trotzdem sollen Investitionen für die Entwicklung der Gemeinde nicht aufgeschoben werden. Es werden auch weiterhin Mehrbelastungen auf die Gemeinden zukommen, die nicht beeinflusst werden können. Mit dem Erlass von Budgetrichtlinien werden die laufenden Aufwendungen im Griff behalten, damit der Aufwand und der Ertrag im Gleichgewicht bleiben. Sehr schwierig ist die Beurteilung der Steuerertragsentwicklung. Nebst Budgeteinsparungen und Investitionsplanungen wird der Gemeinderat bei der Beratung des Budgets 2012 die Erhöhung des Steuerfusses prüfen. Eine Stärke von Ennetbaden sind die gesunden Finanzen. Es ist das Ziel, weiterhin einen gesunden Finanzhaushalt zu haben, damit die Handlungsfreiheit gewährleistet bleibt.

Nachdem auf Anfrage hin keine Wortmeldungen erfolgen, dankt **Gemeindeammann Pius Graf** abschliessend allen für die Teilnahme an der heutigen Gemeindeversammlung, wünscht

einen schönen Sommer und lädt herzlich zum anschliessenden Apéro im Foyer ein, um das persönliche Gespräch zu pflegen.

Schluss der Versammlung: 21.30 Uhr.

**Namens der Einwohnergemeindeversammlung**

Der Gemeindeammann      Der Gemeindeschreiber

Pius Graf

Anton Laube